

CFP – ein internationales Gütesiegel für Financial Planning

Gastbeitrag



Photo: privat

Guido J. Küsters, CFP, ist Vorstandsmitglied des DEVFP und Leiter der Vermögensstrukturberatung HSBC Trinkaus & Burkhardt Deutschland

Die Gesellschaften – besonders in Europa und Nordamerika – werden derzeit häufig als Gesellschaften der Vermögenden und der Erben bezeichnet. Große Vermögen wechseln den Eigentümer entweder durch Schenkung oder Übertragung von Todes wegen. Hinzu kommen stetig auch real steigende Einkommen und Vermögenszuwächse z.B. durch Unternehmensverkäufe. Die Bankwirtschaft hat dies bereits vor längerer Zeit erkannt und trägt dem durch verstärkte Konzentration auf das lukrative Private Banking-Geschäft Rechnung.

Gleichzeitig geht jedoch die traditionelle Private Banking-Klientel zurück. Immer mehr wird das Streben der Kunden nach Vermögenserhalt durch eine performanceorientierte Betrachtung zurückgedrängt. Die emotionale Bindung an Vermögen, z.B. aus Familienbesitz nimmt ab. Damit geht ein höherer Informationsgrad der Kunden sowie deren Aufgeschlossenheit neuen Anlageinstrumenten gegenüber einher.

Aus einer anderen Perspektive gesehen, wächst die Finanzdienstleistungsbranche in Europa mit immer größerer Geschwindigkeit und Intensität zusammen, begünstigt durch einen Wirtschaftsraum, der seit einiger Zeit auch über eine gemeinsame Währung miteinander verbunden ist. Traditionelle Unterscheidungen zwischen Banken und Versicherungen werden mehr und mehr verwischt. Innerhalb der alten Branchen kommt es zunehmend zu Fusionen, die mittlerweile auch länderübergreifend sind, z.B. bei Bank Austria und der HypoVereinsbank.

Durch die Schaffung eines gemeinsamen Wirtschafts- und Währungsraums folgen auf seiten der Regulierungsbehörden gesetzliche Anpassungen bzw. Angleichungen (z.B. Wertpapierdienstleistungsrichtlinie).

Den vorgenannten Herausforderungen durch veränderte Rahmenbedingungen müssen sich alle jene stellen, die im Private Banking-Markt weiterhin Erfolg haben wollen. Die exponentielle Komplexitätszunahme durch Vernetzung aller Anlageklassen mit den persönlichen wie wirtschaftlichen Zielen der Kunden sorgt für einen steigenden Beratungsbedarf. Der Kundenbedarf steht klar im Vordergrund, und macht deshalb hohes Fachwissen und persönliche Integrität beim Berater erforderlich. Eine gesamthafte Betrachtung des Kundenvermögens wird unabdinglich.

Eine gemeinsame Identität der Top-Finanzdienstleister in diesem Sinne zu schaffen, das hat sich das International CFP Council als weltweiter Dachverband auf die Fahne geschrieben. Dazu gehören neben einem Berufsverständnis auch transparente Maßstäbe für die Qualifikation der Finanzdienstleister.

CFP als Gütesiegel für Financial Planner

Das international anerkannte Gütesiegel CFP hat für Finanzdienstleister, speziell der Financial Planner, in den USA schon dreißig Jahre lang Bestand und erfreut sich höchster Anerkennung. Im „Jobs Rated Almanac 2001“ der USA wird der CFP an erster Stelle als der Top-Beruf mit Zukunft aufgeführt.

Der Certified Financial Planner (CFP) wird sorgsam ausgewählten Applikanten als Lizenz auf Zeit verliehen, wenn sie den strengen Anforderungen der „4-E-Regel“ genügen: Education (Ausbildung und laufende Fortbildung), Examination (Prüfungen), Experience (Berufserfahrung) und Ethics (Einhaltung der strikten ethischen Regeln).

Auf nationaler Ebene setzt z.B. in Deutschland der DEVFP Deutscher Verband Financial Planners e.V. diese strengen Regeln durch. Angepaßt an

das deutsche Wirtschafts-, Steuer- und Rechtssystem gelten auch hier der Nachweis einer umfassenden Ausbildung, Kompetenz und Erfahrung im Bereich Finanzdienstleistung und die Verpflichtung zur ständigen Weiterbildung als Voraussetzung für die Lizenzierung zum CFP.

Die Initiative zur Gründung des DEVFP in Deutschland ging von interessierten Finanzplanern in Zusammenarbeit mit der Finanzakademie an der European Business School in Oestrich-Winkel aus. Dieser Kreis gründete im Oktober 1997 gemeinsam mit führenden Banken und Finanzinstituten sowie „freien“ Finanzberatern in Frankfurt am Main den DEVFP Deutscher Verband Financial Planners e.V. Schon im ersten Jahr wurden zusätzlich zu den 23 Gründungsmitgliedern 110 Financial Planner lizenziert. Inzwischen hat sich das Gütesiegel in der Finanzdienstleistungsbranche und bei den vermögenden Anlegern durchgesetzt.

In Europa gibt es nationale CFP-Organisationen neben Deutschland bereits in Frankreich, Großbritannien und der Schweiz. Verhandlungen mit weiteren Ländern sind weit gediehen. Hervorzuheben ist eine österreichische Initiative der Österreichischen Bankwissenschaftlichen Gesellschaft unter Leitung von Professor Otto Lucius, die die Gründung einer nationalen CFP-Organisation zum Ziel hat.

Deutschland ist derzeit der schnellstwachsende CFP-Markt in Europa mit ca. 600 CFP zum Jahresultimo. Im September 2000 tagt das International CFP Council in Anerkennung der Bedeutung der europäischen CFP-Gemeinschaft erstmals in Frankfurt am Main. Dabei gibt es für die Delegierten Empfänge in der Europäischen Zentralbank ebenso wie durch die Oberbürgermeisterin der Bankengstadt, Petra Roth, im Frankfurter Römer.

Berufsbild

Der DEVFP hat für Deutschland auf privatwirtschaftlicher Basis ein Berufsbild erstellt. Dieses sieht eine

Beratung der Privatkunden in ihren gesamten finanziellen Angelegenheiten auf Basis der Grundsätze ordnungsmäßiger Finanzplanung vor. Sie haben ihren Schwerpunkt im Analyse-, Planungs- und / oder Betreuungsbereich und werden im direkten Kundenauftrag oder dem von Zwischenbeauftragten tätig (Banken, Finanzdienstleister, Steuerberater, Rechtsanwälte etc.). Die Tätigkeit soll vorzugsweise auf Honorarbasis erfolgen. Financial Planner verwenden EDV-gestützte Analyse- und Planungsinstrumente.

Die Berufsgrundsätze sind Integrität und Vertraulichkeit, Objektivität und Neutralität sowie Kompetenz und Professionalität. Financial Planner analysieren nach ausführlicher Datenerfassung und Datenermittlung die gesamte Finanz- und Vermögenssituation des Kunden. Danach werden mittel- und langfristige Finanzplanungen auf Basis der individuellen Finanz- und Vermögensstruktur erstellt. Ziel ist es, die Finanz- und Vermögensstruktur zu optimieren. Die Finanzplanung muß nach Kundenanforderung unter Berücksichtigung der persönlichen Lebensumstände, eventueller Änderungen der Situation an den Finanzmärkten, der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und der steuerlichen Regelungen laufend aktualisiert und angepaßt werden. Financial Planners unterstützen die Kunden schließlich bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen und ziehen dazu gegebenenfalls andere Berater hinzu.

In einem strengen Prüfungsverfahren werden die Qualifikanten für dieses Berufsbild ausgewählt, wobei wiederum die 4-E-Regel zum Tragen kommt.

Ausbildungsgänge

Ausbildungsgänge, die vom International CFP Council anerkannt werden, müssen einen klar vorgegebenen Fächerkanon anbieten, und z.B. eine mehrjährige Erfahrung auf diesem Gebiet haben. Für Deutschland ist dies derzeit allein die Finanzakademie an der European Business School.

Daneben haben bereits mehrere Aus- und Weiterbildungseinrichtungen ihr Interesse an einem entsprechenden Studiengang bekundet, so unter anderen die Bankakademie in Frankfurt. Deren Studiengang läuft bereits an und wird aus heutiger Sicht anerkannt werden können.

Aufgrund der regen Nachfrage ist der DEVFP zuversichtlich, schon bald eine Reihe von Ausbildungsträgern bundesweit in Deutschland anerkennen zu können.

Mit der Etablierung der „Finanzberaterausbildung“, die gemeinsam durch die Fachhochschule Wiener Neustadt, die Österreichische Bankwissenschaftliche Gesellschaft sowie das Österreichische Produktivitäts- und Wirtschaftlichkeits-Zentrum durchgeführt wird, verfügt Österreich seit 1999 über ein ausbaufähiges Fundament zur Erfüllung der Ausbildungsvoraussetzungen.

Aussicht

Der Bedarf für Financial Planning ist in Österreich längst vorhanden, immer stärker wird jetzt der Ruf nach einer einheitlichen und nachvollziehbaren Qualifikation aus der Sicht des Kunden. Die Etablierung einer nationalen CFP-Organisation wäre aus der Sicht aller Marktteilnehmer, Anbieter wie Kunden, ein ebenso sinnvoller wie notwendiger Schritt.

Der DEVFP Deutscher Verband Financial Planners e.V. freut sich über die österreichischen Bestrebungen zur Einführung des CFP in Österreich, und wird – wie schon bei der Etablierung in der Schweiz – für Anregungen und tatkräftige Hilfe zur Verfügung stehen, um den CFP und die damit verbundene Beratungsphilosophie in Europa zu forcieren.

